

Ahlen, 19. Oktober 2017

Kontakt: Tel. 0 23 82 / 91 83 35

dagmar.schmidt@kunstmuseum-ahlen.de

„Wenn ich sitze, will ich nicht
Sitzen, wie mein Sitzfleisch möchte,
Sondern wie mein Sitzgeist sich,
Säße er, den Stuhl sich flöchte.“ Christian Morgenstern, *Der Ästhet*, 1910

I am a chair

SAMMLUNG WERNER LÖFFLER – Stühle im Dialog

„I am a chair“ bietet überraschende Einblicke in über 150 Jahre Stuhlgestaltung, welche von gesellschaftlichen Ansprüchen ebenso beeinflusst war wie durch veränderte Fertigungstechniken und Werkstoffe und die Ästhetik der Zeit. Das Konzept der Präsentation ist eng verknüpft mit dem Sammlungsinteresse, das die mittlerweile rund 2000 Objekte umfassende LÖFFLER COLLECTION in Reichenschwand bei Nürnberg auszeichnet. Die Auswahl von ca. 80 Sitzmöbeln, in der bekannte Designklassiker auf außergewöhnliche Einzelstücke und Prototypen treffen, ist mehr als ein „who is who“ des Stuhl-Designs. Stuhlgruppierungen und pointierte Dialoge werfen Schlaglichter auf kulturelle Hintergründe und unterschiedliche Sitzrituale. Die Ausstellung führt durch eine Kulturgeschichte des Sitzens, in der das Thronen, Arbeiten und Ruhen ebenso betrachtet wird wie das Sitzen.

Der Besucher ist eingeladen, künstlerische Konzepte zu vergleichen. Der Stuhl ist nicht nur ein interessantes Designobjekt sondern auch ein alltäglicher Gebrauchsgegenstand, der uns so nah ist, wie kaum ein anderer. In der Ausstellung vertiefen **historische Fotografien**, Cover des Magazins „**Domus**“ sowie **Illustrationen** von **Thomas Schriefers** den Stuhl als Objekt zwischen Alltagskultur, Innovation und Experimentierfreude.

Der **Stuhl** ist ... „das vornehmste, eigentlich herrschaftliche Sitzgerät, welches zugleich sinnbildliche Bedeutung hat und den oder die Inhaber einer Gewalt einnimmt.“ (Der Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, 1838 - 1961)

Was die Bequemlichkeit und die damit verbundene Würde anbelangt, entstammt der Stuhl mit Rücken- und Armlehnen historisch dem Anspruch des Thronens. Der Thron entwickelte sich von der Antike bis ins 19. Jahrhundert vom Ehrensitz hin zum bürgerlichen Repräsentationsobjekt. Die Mechanisierungswelle und die Spezifizierung von Berufsfeldern führten im Laufe des **19 Jahrhunderts** zur Ausbildung von immer neuen Stuhltypen. Diese antworteten auf einen gewachsenen Anspruch an Komfort und Effizienz und auf neue Sitzkonventionen, die einem gesellschaftlichen Wandel entsprangen. Ebenso führten die industrielle Fertigung und der Einsatz neuer Materialien zur Veränderung des einfachen Holzstuhls und des komfortablen Armlehnstuhls (franz.: Fauteuil).

I am a chair

SAMMLUNG WERNER LÖFFLER – Stühle im Dialog

Im Erdgeschoss des Hauses werden verschiedene „Sitzhaltungen“ thematisiert, welche zu bestimmten Stuhltypen führten. Neben dem erwähnten **Thronen**, ist es das **Ruhen, Träumen, Arbeiten, Loungen** und das **mobile Sitzen** in Freizeit und Beruf.

Alte und neue Stühle, aber auch Außereuropäisches, ein Schwiegermutter-Reisestuhls aus Kamerun, erinnern an den ursprünglichen Zusammenhang von Stuhl und Würde. Der Anspruch des **Thronens**, der in verschiedenen Kulturen bis heute eine Rolle spielt, ist in demokratischen Gesellschaften schon lange überholt, worauf *Marco Zaninis Roma du Roi*, aus dem Jahr 1986, ironisch überzeichnend anspielt. Hier bricht der Kunststoffguss die Wertigkeit des Thronens, der metallene Glanz allerdings nicht.

Das Bedürfnis des halb liegenden, halb sitzenden **Ruhens** findet seinen Ausdruck in frühen eleganten Liegen und Ruhesesseln von *Patritz Huber* oder von *Henry van de Velde*, die zu Beginn des letzten Jahrhunderts entstanden. Die *Aluminiumsitzplastik* von *Tom Dixon*, die er 1993 als Unikat fertigte, greift den weichen Fluss der Form auf und bricht den Anspruch der Bequemlichkeit durch die Härte und Kühle des ungepolsterten Materials.

Die Sitzkultur der Upperclass, die sich zu Anfang des 20.Jhs. in den englischen Clubsesseln manifestierte, findet sich in den Kanadiern wieder, die durch Stufenverstellung der Lehne auf verschiedene Wünsche des **bequemen Sitzens** eingehen. Viele Varianten dieses Stuhltyps vom „naturverbundenen Kaminsessel“ bis zu den federnden, mit wechselnder Bespannung ausgestatteten „Stahlrohrsitzmaschine“ der 1920er Jahre sind in der Ausstellung zu sehen. Bequemes Sitzen mit kultivierten Gesprächen steht heute eher unter dem Begriff des **Loungen**, und ist für alle Gesellschaftsschichten „salonfähig“ geworden. Komfortsessel wie der 1932 gefertigte *Tugendhat-Sessel* von *Marcel Breuer* oder der *Elda* von *Joe Colombo* aus dem Jahr 1965 sind Klassiker dieser Gattung. Einem neuen Bedürfnis entsprechen das Material - Fiberglas, ABS-Kunststoff und Aluminium - Farbe und Ausstattung des *Sunballs* von *Ferdinand Ris und Herbert Selldorf* aus dem Jahr 1969. Mit dem Wunsch nach Entspannung geht hier das **Träumen** einher: der vollständige Rückzug in eine abgeschirmte, drehbare Planetenkapsel, was der von *Eero Aarino* 1963 entworfenen *Ball Chair* erstmals in der Form einer Sitzkugel verwirklichte.

Ein besonderer Bereich gilt den **mobilen** Stühlen. Die neue Freizeitbewegung in den 1920er Jahren förderte den Bedarf an leichten, wetterfesten und klappbaren Stühlen und Liegen. Der Gehstock mit Sitz für Damen war 1885 bereits ein Werksentwurf der Gebrüder Thonet. Auch für den mobilen Einsatz von Stühlen bei der Arbeit und bei Veranstaltungen war Praktikabilität und geringes Gewicht maßgebend. Tragbare Sitzgegenstände sind durchweg unpräventiös und praktisch, so wie der *Klappstuhl „Sieger“* der Firma Adam Schmidt oder die *Feho-Klappliege*.

I am a chair

SAMMLUNG WERNER LÖFFLER – Stühle im Dialog

Neben Freizeit und Entspannung kommt dem Stuhl in der Arbeitswelt eine wichtige Rolle zu. Das zunehmend **sitzende Arbeiten** bringt Mitte des 19. Jhs. die ersten Bürostuhlmodelle hervor: Armlehnstühle mit Rollen unter den Füßen und einer Wippmechanik, die dem Bewegungsbedürfnis des an den Stuhl gefesselten Büromenschen entgegen kommt. Diese Grundausstattung wurde beibehalten, wobei sich die anfänglich massiven Drehwippsessel in elegantere und vor allem leichtere Bürostühle aus Stahlrohr verwandelten und sich später vom Material und Erscheinungsbild her der Gesamtästhetik der jeweiligen Bürowelten anpassten wie z.B. der *Synthesis 45* dem starkfarbig-fröhlichen Olivetti-Büromöbelkonzept der Pop-Art Zeit.

Im 1. und 2. Obergeschoss werden verschiedene Materialwelten gezeigt, sie reichen von Holz über Metall, Kunststoff bis hin zu Glas und Papier. Die Materialbeschaffenheit bestimmt den Ausdruck, den Wert und die Haltbarkeit von Dingen. Der Einsatz des Materials ist häufig mit neuen Verarbeitungstechniken verbunden.

Mitte des 19. Jahrhunderts besiegelte das **Bugholz** die Erfolgsgeschichte von *Michael Thonets* eleganter und transportfähiger Typenwahrer, die viele Gestalter zur Konkurrenz herausforderte. Das aus Funierschichten aufgebaute **Lagenholz** ermöglichte *Alvar Aalto*, *Marcel Breuer* und *Verner Panton* freitragende, schwingende Sessel mit großflächig fließenden Formen zu gestalten.

Wetterfeste Gartenstühle aus **Gusseisen** und **Rundeisen** mit federnden Stahllamellen und französische Kaffeehausstühle aus gedrehtem **Eisenblech** fanden ihre Fortführung in den **Stahlrohrstühlen**, in denen das Spiel mit Dekoration der Ästhetik einer zweckmäßig konstruierten, klaren sachlichen Form weicht. Das mit **Flachstahl** gefertigte *Barcelona-Modell* von *Mies van der Rohe* oder der aus **Aluminium** gebaute Armlehnstuhl *Landi* von *Hans Coray* wurden als Beispiele des technologischen Fortschritts auf Weltausstellungen und Leistungsschauen der 1930er Jahre gezeigt.

Neue Konzepte erlaubte auch der **Kunststoff**, der im Spritzgussverfahren fugenlose Sitzschalen ermöglichte. Während *Verner Panton* Kunststoffvarianten an seine Schichtholzmodelle anlehnte, verarbeiten *Günter Belzig* mit *Floris*, den er 1968 kurz vor der anstehenden Apollo-Mond-Mission entwarf, und *Bär+ Knell* mit *Müll Direkt* sehr werkstoffbezogene und zeitgemäße Ideen.

Die „stuhluntypischen“, ursprünglich eher instabilen bzw. zerbrechlichen Materialien wie **Glas und Papier** beeindrucken durch Stabilität, durch ihre besondere Konstruktion und Oberflächenwirkung. Im Gegensatz zu frühen Stühlen, in denen übermaltes Pappmaché zum Einsatz kam und dem beliebten Papphocker, der alle Kriterien des platzsparenden, mobilen Einsatzes erfüllt, sind der gläserne *Ghost-Chair* von *Cini Boeri* und *Tomu Katayanagi* (1987) oder der *Wiggle Chair* von *Frank O. Gehry* (1971/72) vielmehr **Sitzskulpturen** als Gebrauchsstücke, so wie viele andere Exponate der Ausstellung, die nur in kleinen Serien gefertigt wurden.

I am a chair

SAMMLUNG WERNER LÖFFLER – Stühle im Dialog

Im **Neubau des 1. OG** stehen auf einer großen Plattform in ihrer Eigenart und Ausführung sehr extravagante Sitzgegenstände, die nochmals die große Vielfalt von Stuhltypen und Materialwelten spiegeln. **Was ist ein guter Stuhl?** Ein Stuhl, der bequem ist, der zweckdienlich erscheint, der schön ist oder einfach Spaß macht? Diese Frage stellt sich immer wieder neu.

In die Ausstellung sind zwei aktuelle Arbeit der Künstlerin **Silke Rehberg** integriert: ein 8-teiliger Keramikfries aus dem Jahr 2017 mit dem Titel „*Schläfer*“, der den ersten Ausstellungsraum mit den Thronen und Ruhesesseln durch das Motiv des Schlafens ergänzt und die Figur „*Ferdinand Ullrich*“, aus der im Jahr 2006 entstandenen Serie der *Schmetterlingsammlung*, in der sie Porträts von Vertretern des Kunstbetriebs in archaisch anmutenden Erscheinungen und Posen, Ferdinand Ullrich hier in freihockender Haltung ohne Stuhl! präsentiert.

BESUCHERBEREICH

Im Entréebereich des Forums gibt es mit Hockern und Kinderstühle der Firma Löffler ausgestattete Zone, in der sich Kinder und Erwachsene lesen, schreiben und zeichnen können. Pinnwände, verschiedene Materialien und das Sammlungsbuch ermöglichen etwas Entspannung und Zeit für eine persönliche oder kreative Auseinandersetzung mit dem Thema „Stuhl.“

Kunstmuseum Ahlen

Museumsplatz 1 / Weststraße 98

59227 Ahlen

Telefon: 0 23 82 / 91 83 – 0

E-Mail: info@kunstmuseum-ahlen.de

Öffnungszeiten:

Mi - Fr 14 -18 Uhr

Sa, So und Feiertage 11 – 18 Uhr

Mo, Di geschlossen

www.kunstmuseum-ahlen.de

Mit freundlicher Unterstützung der:

Theodor F. Leifeld-Stiftung

Die Theodor F. Leifeld-Stiftung ist Mehrheitsgesellschafterin der Kunstmuseum Ahlen gGmbH und finanziert den Museumsbetrieb.

LÖFFLER COLLECTION



I am a chair

SAMMLUNG WERNER LÖFFLER – Stühle im Dialog

Die LÖFFLER COLLECTION:

Die Ausstellung wird ermöglicht durch die LÖFFLER COLLECTION in Reichenschwand bei Nürnberg. Bereits seit den Achtzigerjahren stellt der Stuhlliebhaber Werner Löffler einzigartige Stücke in einem Fundus zusammen. Neben den selbstverständlich integrierten „Klassikern“ der Stuhlkunst zeigt die Sammlung auch bislang übersehene Meisterwerke, Nischenprodukte und Experimentalmodelle. Für die Sammlung ist ein eigenes Museum geplant, das in den nächsten Jahren entstehen soll.

Die Firma LÖFFLER ist seit 1992 Hersteller hochwertiger und innovativer Möbel für den internationalen Büro- und Wohnmöbelmarkt. Firmeninhaber Werne Löffler sammelt auch, um der Frage nachzuspüren, welchen Beitrag das Design leisten kann. Dabei erweisen sich die Sammlungsstücke als zuverlässige Zeugen bestimmter Epochen, dem jeweiligen Stand der kulturellen Evolution, der Technologie und dem vorherrschenden Geschmack. Als Ressourcen für das Verstehen von Entwurfsprozessen bietet die Sammlung, für die demnächst ein Museum gebaut werden wird, das geeignete Material, um der Bedeutung einer lösungsorientiert, verantwortungsvollen Gestaltung unserer Lebenswelt nachzuspüren.

Exponate aus der LÖFFLER COLLECTION waren bislang zu sehen in:

SITZPUNKTE. WAS IST EIN GUTER STUHL? PRIVAT, ÖFFENTLICH UND INSTITUTIONELL.

Bayrisches Staatsministerium, Nürnberg, 2016.

SCHICHTEN. Zwei Jahrhunderte Schichtholzmöbel – die SAMMLUNG WERNER LÖFFLER, Diözesanmuseum Köln, 2012.

Zur jetzigen Ausstellung erscheint:

„I AM A CHAIR“ von der LÖFFLER COLLECTION-MUSEUM OF SEATING ESSENTIALS.

Zu erwerben ist es in der Ausstellung im Kunstmuseum Ahlen zum Vorzugspreis von **35 €**



I am a chair

SAMMLUNG WERNER LÖFFLER – Stühle im Dialog

RAHMENPROGRAMM

Sa, 3. März 2018, um 18 Uhr Konzertabend mit Cello und Klavier

Werke von Ludwig van Beethoven, Claude Debussy, Manuel de Falla, Gaspar Cassado u.a.
Charlotte Voigt, Cellistin, Deborah Rawlings, Pianistin

Eintritt frei. Das Konzert wird gefördert durch den Förderkreis Kunstmuseum Ahlen e.V.

Do, 19. April 2018, um 19 Uhr Rendezvous der Künste

Stühle und Literatur im Dialog mit Dr. Dalia Klippenstein, Literaturwissenschaftlerin

Eintritt 18 €, incl. Aperitif und kulinarische Häppchen

Sa, 28. April 2018, um 16 Uhr FINISSAGE

share-o-chair: tanzfragment choreografiert und getanz von Lena van Bebber - Tänzerin
und Sarah Bernhard - Tänzerin

Im Gespräch: Thomas Schriefers mit Werner Löffler. Moderation: Burkhard Leismann

Eintritt frei. Die Tanzdarbietung wird gefördert durch den Förderkreis Kunstmuseum Ahlen e.V.

SONDERVERANSTALTUNGEN

So, 11.03.2018, um 15.30 Uhr Öffentliche Musikalische Führung

Die "öffentliche Führung" kombiniert den informativen Rundgang mit musikalischen Beiträgen von Schüler/innen und Lehrer/innen der Musikschule Beckum–Warendorf.

Eintritt incl. Führung 8,50 €, um Anmeldung wird wegen des Platzangebotes gebeten.

Do, 08.03.2018, um 17 Uhr Führung zum Internationalen Frauentag

Wir gehen mit weiblichen Perspektiven durch die Ausstellung. Sitzen Frauen anders?

Für Frauen ist der Eintritt frei! (Männer zahlen den Kombipreis von 8,50 €)

